

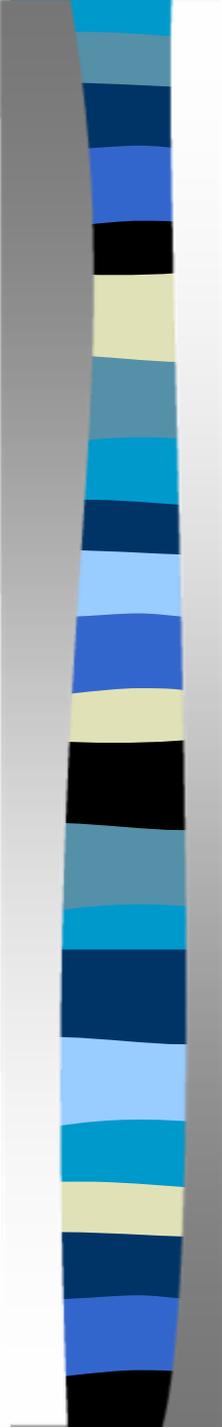


# Partizipation - Anforderungen an eine diversitätsbewusste Jugendarbeit

Vielfalt & Partizipation  
Fachtagung zu „interkultureller“ Jugendarbeit  
Linz am 17. 11. 07

# to do's:

- 1. Entgrenzung von Jugend – Ausdifferenzierung von Jugend(en)
- 2. Der Diversity–Blick: Heterogenität anerkennen
- 3. Diversität - als Anspruch Offener Jugendarbeit
- 4. Diversität und sozialräumlicher Ansatz im VJZ - die Heterogenität der alltäglichen Wiener Jugendkultur
- 5. Anforderungen: Teilhabe an Bildung, Arbeit, Raum, Politik
- 6. Anforderungen: Teilhabe in/an Jugendarbeit
- 7. Anforderungen an Beteiligungsprojekte



# 1. Entgrenzung von Jugend – Ausdifferenzierung von Jugend(en)

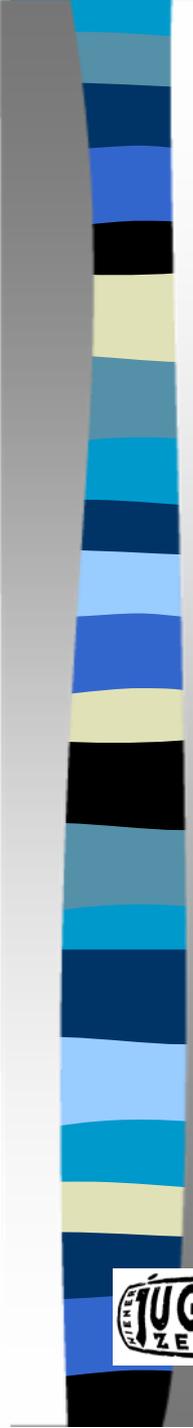
- Von der Entstrukturierung von Jugend – zur Entgrenzung von Jugend
- Statusübergänge verschwimmen
- Biographisierung
- Heterogenität von Jugend(en)



Jugend(en)

# Der Diversity–Blick: Heterogenität anerkennen

- Einfache Festschreibungen – Geschlecht, Ethnizität, Schicht – verschränken Blick auf andere Differenzen
- Kulturalisierende und ethnisierende Zuschreibungen verschränken Blick auf Subjekte - als GestalterInnen ihrer Lebensentwürfe
- Diskriminierungen führen zu Benachteiligung



## 2. Der Diversity–Blick: Heterogenität anerkennen

- Diversität ist ein Ansatz der Chancengerechtigkeit und Chancengleichheit thematisiert:
  - dabei sind „Migration“ und „Geschlecht“ Kategorien über die Ungleichheit strukturiert wird.

# Der Diversity–Blick: Heterogenität anerkennen

## UNTERSCHIEDUNGEN, wie

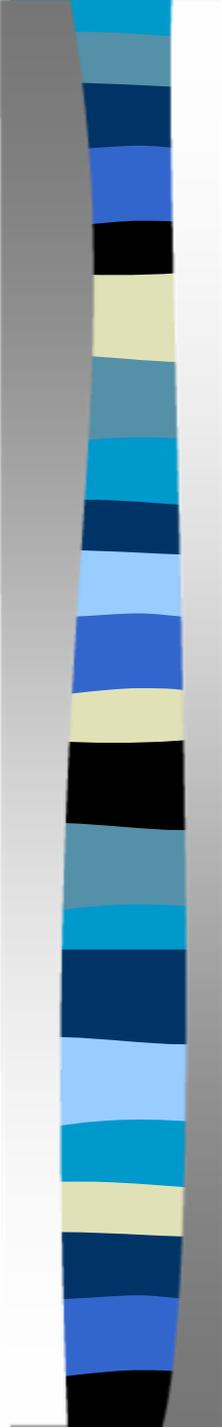
- soziale Klasse und sozialer Status,
- sex/gender,
- sexuelle Orientierung,
- Ethnizität/Nationalität,
- Alter,
- Sprache,
- Religion,
- psychische und physische Gesundheit,
- Behinderung,
- Regionalität, etc.
- sind bedeutsame Bezugspunkte für Identitätskonstruktionen und Lebensstile

sowie möglicher Anlass für Konflikte und Diskriminierungen. (Scherr)

# DIVERSITÄT

Die politische und pädagogische Herausforderung wird also nicht mehr in einem kulturellen Merkmal gesehen, sondern es wird zuerst nach den sozialen Kontexten und Zugängen gefragt – Bildung, Arbeit, Raum, Politik etc. – und dann erst danach, wie darin Ethnizität, Geschlecht oder Alter eine bestimmte Rolle spielen.

(Schröder/ Böhnisch)



# 3. Diversität - als Anspruch Offener Jugendarbeit

- Offenheit,
- Freiwilligkeit,
- Bedürfnisorientierung, Flexibilität,...
- Blickwinkel auf Jugend(en):  
Sozialräumlicher Kontext, lebensweltorientiert,  
Genderperspektive, Interkulturelle Perspektive,  
Partizipationsmöglichkeiten

# Diversität - als Anspruch Offener Jugendarbeit :

Offene Kinder- und Jugendarbeit sollte nicht von der Zielgruppe „ausländische Kinder und Jugendliche“ ausgehen, sondern von den verschiedensten Hintergründen, Stärken, Ressourcen und Problemstellungen der Zielgruppen.

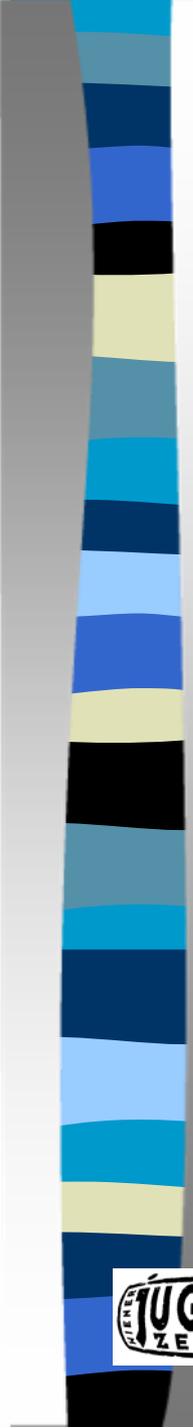
(Bommes )



# Diversität - als Anspruch Offener Jugendarbeit :

Jugendarbeit spricht dementsprechend Jugendliche über ihre Fähigkeiten, Kompetenzen, Eigenschaften, Identitäten, Interessen, u.a. als Lehrlinge, als SchülerInnen, als AkteurInnen, als GestalterInnen ihrer Lebensentwürfe etc. an.





# 4. Diversität und sozialräumlicher Ansatz im VJZ - die Heterogenität der alltäglichen Wiener Jugendkultur

## AUSGANGSSITUATION

- Diversität - Perspektivenwechsel in der Migrationspolitik der Stadt Wien
- Diversität – ein Grundzug der Gegenwart
  - Nicht die Ethnie oder eine homogene Kulturvorstellung
  - Verschiedenheit als Grundmerkmal moderner Gesellschaft
- Diversität – als Anspruch „Offener“ Jugendarbeit

# Diversität und sozialräumlicher Ansatz im VJZ - die Heterogenität der alltäglichen Wiener Jugendkultur

- Ausgangspunkt:  
Die Wiener Jugendkultur, wie sie heute in ihrer Verschiedenheit gelebt wird und nicht in einer homogenen Kultur- oder Bevölkerungsvorstellung.
- Das Faktum „empirischer Integration“: Jugendliche sind hier und bewältigen hier ihr Leben
- Jugendliche als AkteurInnen in ihrem sozialen Umfeld
- Die Jugendarbeit ist Kennerin der alltäglichen Komplexität jugendlicher Lebenswelten und arbeitet alltäglich bereits nach dem Diversitätsansatz,
- Die Verstärkung der Lobby-Funktion (Wahrnehmung des jugendpolitischen Mandats der Jugendarbeit)

# 5. DIVERSITÄT UND JUGENDARBEIT

Teilhabe an Bildung, Arbeit, Raum, Politik fordern

*Wird in der Pluralität und kulturellen Vielfältigkeit der Jugenden ein Potential der Stadtentwicklung Wiens gesehen?*

*Ist die Heterogenität der alltäglichen Wiener Jugendkultur Ausgangspunkt der Jugendpolitik und Jugendarbeit?*

ZUGÄNGE zu ...ANERKENNUNG von Vielfalt....

der Vielfalt von Jugend(en)...PARTIZIPATION an

- Bildung
- Arbeit
- Raum
- Politik



# Diversität und Jugendpolitik

## ■ ***Bildung und Partizipation***

*Diversität wird anerkannt, wenn (es):*

- **1 ... Orte und Situationen gibt, in denen außerhalb von Bildungseinrichtungen erworbenes Wissen und Kompetenzen anerkannt werden!**
- **2 ... die Mehrsprachigkeit vieler Jugendlicher im Stadtteil produktiv aufgenommen wird!**
- **3 ... eine stadtteilbezogene Kommunikation zwischen Schule, Jugendarbeit und Eltern gibt, um die Bildungsangebote an den Bildungsbedürfnissen und der alltäglichen Lebensbewältigung der Jugendlichen auszurichten!**
- **4 ... die Erziehung und Bildung im Stadtteil als öffentliche Verantwortung gesehen wird und die Eltern durch eine entsprechende soziale Infrastruktur unterstützt!**

# Diversität und Jugendpolitik

## ■ ***Arbeit und Partizipation***

*Diversität wird anerkannt, wenn (es):*

- **1 ... im Stadtteil an die Lebenslagen der Jugenden und ihre Interesse anknüpfende Informations- und Beratungseinrichtungen in Bezug auf Beruf und Arbeit gibt!**
- **2 ... im Stadtteil das Thema *Jugendarbeitslosigkeit* und die unterschiedlichen Lebenslagen der Jugendlichen konstruktiv öffentlich diskutiert werden!**
- **3 ... alternative Beschäftigungsmöglichkeiten gibt, die an die unterschiedlichen Kompetenzen der Jugendlichen anknüpfen, und die im Stadtteil gefördert und öffentlich anerkannt werden!**
- **4 ... für die Jugendlichen des Stadtteils ausreichend Ausbildungsplätze und Erwerbsarbeitsmöglichkeiten vorhanden sind! Geschlecht, ethnische Herkunft und soziale Schicht sind keine Zugangsbarrieren!**

# Diversität und Jugendpolitik

## ■ ***Raum und Partizipation***

*Diversität wird anerkannt, wenn (es):*

- 1 ...im Stadtteil öffentliche, kommerzielle und nicht kommerziell genützte Räume, Plätze, Flächen für die unterschiedlichen Jugenden ausreichend vorhanden sind!
- 2 ...heterogene Raumbedürfnisse bei der Stadtplanung, -sanierung und -gestaltung laufend mitberücksichtigt werden. Die Jugendlichen des Stadtteils sind in diese Prozesse eingebunden!
- 3 ... Identifizierung mit dem und Aneignung des öffentlichen Raums/Stadtteils von der Bezirkspolitik und vom Gemeinwesen gefördert wird!
- 4 ...die Teilhabe am öffentlichen Leben des Stadtteils und entsprechender Angebote nicht vom Geschlecht, von der ethnischen Herkunft oder sozialen Schichtung abhängig ist!

# Diversität und Jugendpolitik

## ■ ***Politik und Partizipation***

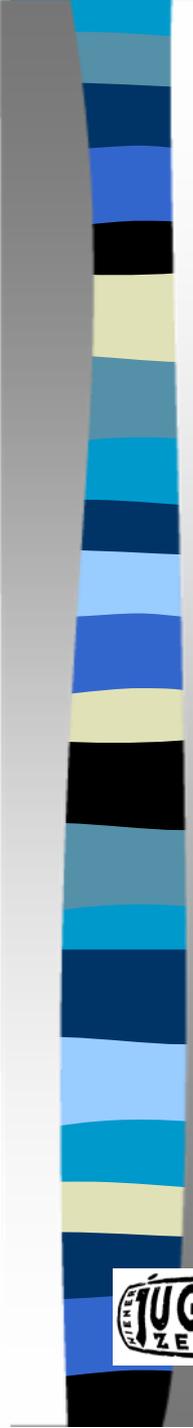
*Diversität wird anerkannt, wenn (es):*

- **1 ... im Stadtteil ein Gremium gibt, in dem Jugendanliegen behandelt werden!**
- **2 ... Stellen für Jugendliche gibt, die deren Interessen vertreten!**
- **3 ... einen Ort gibt wo Jugendlichen selbst ihre Interessen vertreten können!**
- **4 ... politischen VertreterInnen und die Jugendarbeit die jugendrelevanten Themen kennen!**

# 6. Teilhabe in/an Jugendarbeit sichern

zur Praxis einer diversitätsbewussten Jugendarbeit

- **im sozialräumlichen Kontext** der Jugendarbeit Strukturen zu schaffen, die
- Zugänglichkeit schaffen,
- Verschiedenartigkeit betonen,
- Zugehörigkeit erlauben,
- verschiedenste Bildungsanlässe bieten,
- Themen der Jugendlichen aufnehmen
- aber auch Jugendlichen Öffentlichkeit für die Abbildung ihrer Verschiedenartigkeit zu ermöglichen.



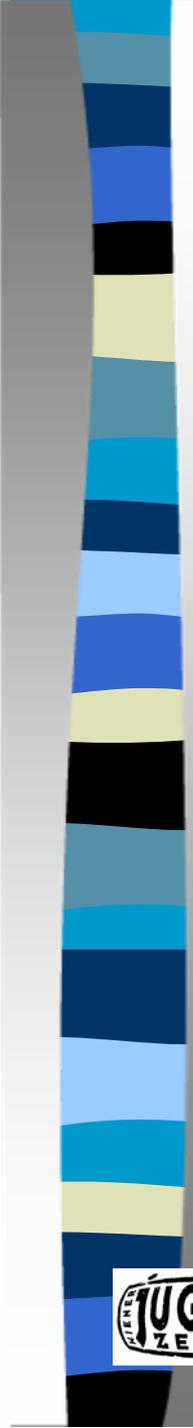
.....zur Praxis einer diversitätsbewussten Jugendarbeit

- **über sozialräumliche Methoden**
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Jugendkulturen schaffen
- Aneignungsmöglichkeiten im Sozialraum wahrnehmen
- **über Politische Bildungsprozesse**
- Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung führen
- Pädagogik der Menschenrechte

# 7. Anforderungen an Beteiligungsprojekte

zur Praxis einer diversitätsbewussten Jugendarbeit

- Unterrepräsentierten Jugendlichen die Artikulation ihrer Interessen zu ermöglichen:
- Welche Zugänge ermöglichen und verhindern Beteiligung?
- Welche Jugendliche profitieren von Beteiligungsprozessen?
- Welche Jugendliche werden nicht erreicht bzw. sind von Partizipationsprojekten ausgeschlossen?



# zur Praxis von Beteiligungsprojekten einer diversitätsbewussten Jugendarbeit

- Jugendlichen Öffentlichkeit für „ihre“ Themen zu ermöglichen:
- Wie sehr ist es Jugendlichen möglich ihre Themen einzubringen?
- Wie sehr werden die Themen der Jugendlichen aufgenommen,
- wie sehr werden jugendkulturelle Ausformungen oder Ausprägungen aufgenommen,
- wie sehr werden Problemstellungen angesprochen?



DANKE

!



